

Inhaltsverzeichnis

Hinweise zu Übersetzungen, Abkürzungen und Zitaten	12
I Einleitung	13
1. Ausschnitte aus dem Diskurs in den Medien (14) – 2. Fragestellung und Aufbau der Arbeit (18)	
1. Die Vielfalt der Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament	27
1. Tod und Auferweckung Jesu in der Apostelgeschichte (27) – 2. Das Pesachfest und das Pesachlamm (29) – 3. Joh 3,14: Das Kreuz als Erhöhung (31) – 4. Joh 12,24: Das Bild vom Weizenkorn (35) – 5. Kol 2,14: Der Schuldschein (36) – 6. Das Kreuz als Ort des Gerichts nach Merklein (38)	
2. Der praktisch-theologische Ansatz	43
II Jesus ist für unsere Sünden gestorben – eine exegetische und systematische Spurensuche	51
1. Vorbemerkungen: Der Tun-Ergehen-Zusammenhang	52
1. Ausgleich, Strafe und Sühne (53) – 2. Offene Fragen im Umfeld des Tun-Ergehen-Zusammenhangs (59) – 3. Fazit (60)	
2. Stellvertretung: „Für uns“	61
1. Textbeispiele zum Thema Stellvertretung (65) – 2. Klärungen (68)	
Klärung 1: Der soziologische Stellvertretungsbegriff nach Weiß und vier verschiedene theologische Stellvertretungskonzepte	68
Klärung 2: Ist der Stellvertretungsbegriff im systematischen Diskurs ein Chamäleon? Oder ein hermeneutischer Schlüsselbegriff? ..	73
Klärung 3: Die theologische Diskussion um den soteriologischen Gehalt des Stellvertretungsbegriffs: Unvereinbarkeit des Gegensätzlichen?	74
Klärung 4: Sachliche und personale Stellvertretung	75
Klärung 5: Die Stellvertretung Christi und zwischenmenschliche Stellvertretungsprozesse	80
Klärung 6: „Für uns“: Sterbe- und Hingabeformeln	81
Klärung 7: Hat Stellvertretung in den neutestamentlichen Texten automatisch mit der Sünde der Menschen und dem Tod Jesu zu tun?	81
Klärung 8: Die verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten von hyper	81

Klärung 9: Beinhalten die Sterbe- und Hingabebegriffe sowohl exkludierende als auch inkludierende Aspekte von Stellvertretung?	82
Klärung 10: Das biblische „Für uns“ (hyper) als ein roter Faden zu einem angemessenen Verständnis von Stellvertretung?	85
Klärung 11: Die gegenseitige Verwiesenheit des systematischen Diskurses um den Begriff der Stellvertretung und des exegetischen Diskurses um das „Für uns“ Jesu	86
2.1 Der systematische Diskurs	88
2.1.1 Die Stellvertretung Jesu und die zwischenmenschliche Stellvertretung	89
1. Vogel (90) – 2. Sölle (91) – 3. Gestrich (91) – 4. Menke (94) – 5. Fuchs (97)	
2.1.2 Inkludierende und exkludierende Stellvertretungskonzepte	99
2.1.2.1 Eine eher passive Rolle des Menschen im Erlösungsgeschehen (exkludierende Stellvertretung)	109
1. Gollwitzer (109) – 2. Schaefer (110) – 3. Röhser (112) – 4. Zu- sammenfassung (115)	
2.1.2.2 Eine eher aktive Rolle des Menschen im Erlösungsgeschehen (inkludierende Stellvertretung bei bleibend exkludierenden Anteilen)	116
1. Sölle (117) – 2. Menke (117) – 3. Bieler (118) – 4. Merklein (120) – 5. Fuchs (121) – 6. Janowski (123) – 7. Gestrich (127) – 8. Breuning (129) – 9. Werbick (130) – 10. Zusammenfassung (133)	
2.1.2.3 Die Rolle Christi im Erlösungsprozess	136
2.1.2.4 Zusammenfassung	139
1. Textpragmatik (139) – 2. Welche Rolle spielen das Sterben Jesu und seine Auferweckung? (140) – 3. Die Rolle des Menschen (141) – 4. Schuld (141) – 5. Faktizität der Erlösung und Prozessorientie- rung (142) – 6. Personalisierung in den aktuellen Stellvertretungs- diskursen (142) – 7. Verdeckte Themen (143)	
2.1.2.5. Ein theologischer Entwurf: Stellvertretung bei Hans Urs von Balthasar	145
1. Der theologische Ansatz von Balthasars anhand seiner fünf Hauptpfeiler (146) – 2. Aspekte der dramatischen Theologie (152) – 3. Trinitätstheologische Aspekte (154) – 4. Die Rolle des Men- schen im Erlösungsgeschehen (163) – 5. Auswertung (165)	
2.2 Die biblischen Zeugnisse	177
2.2.1 Eingrenzung des Textmaterials	179
2.2.2 Traditionsgeschichtliche Hintergründe	185
2.2.2.1 Pagan-griechische Hintergründe und ihre neutestamentliche Relevanz	185
1. Die Bedeutungsvielfalt des pagan-griechischen Motivs (187) – 2. 2 Makk 7: eine frühjüdische Rezeption des Motivs (188)	

2.2.2.2	Alttestamentliche und frühjüdische Hintergründe und ihre neutestamentliche Relevanz	190
	1. Kultische Sühne (191) – 2. Der leidende Gottesknecht: Jes 52,13–53,12 (199) – 3. Die jüdischen Märtyrer und der gewaltsame Tod des Gerechten (207) – 4. Das stellvertretende Eintreten vor Gott in Wort und Tat (210)	
2.2.2.3	Beispiele einer möglichen Systematisierung traditionsgeschichtlicher Hintergründe	211
	1. Röhser (211) – 2. Wolter (213) – 3. Breitenbach (215) – 4. Ein eigener Versuch (216)	
2.2.3	Neutestamentliche Textzeugnisse	221
2.2.3.1	Aufbau und Argumentationsduktus des Römerbriefs	222
2.2.3.2	Die einzelnen Texte	224
	1. Röm 4 (V25) (224) – 2. Röm 5,1–11 (6–10) (236) – 3. Röm 8,31–39 (242) – 4. Röm 14,13–23 (247)	
2.2.4	Zusammenfassung der exegetischen Ergebnisse	254
	1. Textpragmatik (254) – 2. Sterbe- und Hingabeformeln (255) – 3. Die Rolle Gottes (255) – 4. Die Rolle des Menschen (256) – 5. Schuld (257) – 6. Die Faktizität der Erlösung und Prozess- orientierung (257) – 7. Auferweckung – Neuformulierung und Überschreitung der traditionsgeschichtlichen Vorgaben (257) – 8. Hingabe und Liebe: ihr Zusammenspiel in den Texten (258) – 9. Anthropologischer Ausgangspunkt und der Horizont des Ge- richts (258)	
3.	Vergleich des systematischen und des exegetischen Diskurses: Ergebnis-Sicherung und weiteres Vorgehen	258
3.1	Unterschiede zwischen den exegetischen und systematischen Diskursen	259
	1. Textpragmatik (259) – 2. Das Verständnis der Sterbe- und Hingabefor- meln (260) – 3. Die Rolle des Menschen im Erlösungsgeschehen (262) – 4. Die Liebe Gottes und das stellvertretende Sterben Jesu für uns (263) – 5. Schuld (264) – 6. Auferweckung (264)	
3.2	Paulus und einzelne Vertreter systematischer Positionen	265
	1. Paulus und die verschiedenen Vertreter der exkludierenden Stellvertre- tung (265) – 2. Paulus und Sölle (265) – 3. Paulus und die Beziehungs- Theologen (266) – 4. Paulus und die Identitäts-Theologen (267) – 5. Paulus und von Balthasar (268)	
3.3	Persönliche Anfragen	273
	1. Ist der Mensch als Sünder verantwortlich oder ohnmächtig? (273) – 2. Die fehlende soziale Perspektive von Schuld (274) – 3. Tritt Christus am Kreuz an die Stelle der Sünder oder an die Stelle der Opfer? (275) – 4. Die Ent- leiblichung des Kreuzestodes Jesu (276) – 5. Eine These: Das Kreuz ist weder der Vollzugsort des Gerichts, noch bedarf es universalisierender Überladun- gen (277) – 6. Eine Frage: Darf das Sterben Jesu am Kreuz überhaupt ge- deutet werden? (277) – 7. Liebe Gottes oder Zorn Gottes in der Preisgabe	

seines Sohnes? (278) – 8. Die anthropologische Ausgangssituation: der Mensch und sein verwirktes Leben (280)	
3.4 Wechselseitige Überschreitung der Perspektiven	282
3.5 Die Frage nach den hermeneutischen Kriterien	283
III Jesus ist für uns gestorben – praktisch-theologische Vertiefungen	289
1. Zeitgeschichtliche Hintergründe (290) – 2. Jung und Rogers (292) – 3. Fragestellung und Vorgehensweise (295)	
1. Vorbemerkungen	298
1.1 Schuld und Versöhnung in psychologischer Perspektive	298
1.1.1 Schuld und Schuldgefühl (298) – 2. Eine tiefenpsychologische Perspektive: Schuld nach Jung (299) – 3. Eine sozialpsychologische Perspektive: Empathie nach Rogers (302) – 4. Das natürliche Heilungspotential des Menschen: eine Problemanzeige (305)	
1.2 Verschiedene Aspekte von echter Schuld	306
1.3 Versöhnung als ein soziales und gesellschaftliches Geschehen	309
1.3.1 Selbst- und Fremdentwertung (309) – 2. Zwischenmenschliche Perspektiven (310) – 3. Phasenmodelle, die ein Versöhnungsgeschehen zu beschreiben versuchen (312) – 4. Versöhnung in gesellschaftlicher Hinsicht (313)	
1.4 Was ist im praktisch-theologischen Diskurs um Stellvertretung zu beachten?	315
1.4.1 Gesellschaftliche Diskurse um Schuld und Versöhnung: formalisierte, individuelle und soziale Perspektiven (315) – 2. Die Würde des Täters und die des Opfers (318) – 3. Konsequenzen für eine theologische Rede von Versöhnung (318) – 4. Die theologische Qualität und Aussagekraft gesellschaftlicher und theologischer Entwürfe (318)	
2. Versöhnung durch Stellvertretung: ein Diskurs zwischen formalisierten, tiefenpsychologischen (individuellen), sozialpsychologischen und theologischen Perspektiven	321
2.1 Die formalisierte und ritualisierte Versöhnung	321
2.2 Pater Anselm Grün OSB: ein tiefenpsychologischer Blick auf Versöhnung und Erlösung	324
2.2.1 Hermeneutischer Ansatz	325
2.2.1.1 Die Fülle soteriologischer Bilder in der biblischen Überlieferung (325) – 2. Die Relevanz der Adressaten im hermeneutischen Prozess (327) – 3. Hermeneutik: Was bedeutet es, die biblischen Texte zu verstehen? (332) – 4. Was ist ein Archetyp? (334) – 5. Die Not des Menschen und der Vollzug der Erlösung (335)	

2.2.2	Stellvertretung	338
	1. Systematische Perspektiven (338) – 2. Besprechung einzelner biblischer Texte (343)	
2.2.3	Gestorben für unsere Sünden	347
2.2.4	Auswertung	350
	1. Vergleich mit dem systematischen Diskurs (350)– 2. Vergleich mit dem exegetischen Diskurs (354) – 3. Vergleich mit von Balthasar (356)	
2.2.5	Grüns Kreuzestheologie als Zeitzeugnis	358
2.3	Empathie – eine sozialpsychologische Perspektive	360
2.3.1	Die psychologische Perspektive	
	1. Eine neuropsychologische Sichtweise (363) – 2. Empathie in der Interaktion zwischen „Ich“ und „Du“ (365) – 3. Die inhaltliche Bestimmtheit des Gefühlten (367) – 4. Emotionale und kognitive Empathie (368) – 5. Intuitive und ergänzende Empathie (369) – 6. Zusammenfassung (370)	
2.3.2	Beispiele aus Praxis und Literatur	371
	1. Hermann Hesse: „Das Glasperlenspiel“ (373) – 2. Die Gefangenenseelsorgerin Marion Grant (380)	
2.3.3	Wie kann aus dieser psychologischen Perspektive die Stellvertretung Jesu verstanden werden?	390
2.3.3.1	Relektüre theologischer Stellvertretungskonzepte aus sozialpsychologischer Perspektive	391
	1. Das Verständnis von Stellvertretung nach Gollwitzer (391) – 2. Das Verständnis von Stellvertretung nach Schaede (392) – 3. Das Verständnis Stellvertretung von nach Janowski (394) – 4. Die zweiseitige Identifikation: Das Verständnis von Stellvertretung nach Merklein und Fuchs (396) – 5. Das Verständnis von Stellvertretung nach von Balthasar (397) – 6. Vergleich mit pagan-griechischen Hintergründen (400) – 7. Vergleich mit Jes 53 (401) – 8. Die neutestamentliche Rezeption der traditionsgeschichtlichen Motive im Römerbrief (402)	
2.3.3.2	Die Neu-Formulierungen der biblischen und pagan-griechischen Motive im Neuen Testament als Argument für eine psychologische Hermeneutik im Horizont der Empathie?	402
	1. Hermeneutische Überlegungen (402) – 2. Das Zu- und Ineinander von formalisierter und sozialpsychologischer Sichtweise (405) – 3. Eine Relektüre der Texte des Römerbriefs im Horizont der Empathie (408)	

IV An Stelle eines Schlusswortes:	
Praktische Beispiele von Stellvertretung	411
1. Pearl Faku und Doreen Mgoduka	414
1. Eine Begegnung zwischen Gobodo Madikizela und dem „prime evil“ (416) – 2. Die Begegnung zwischen Eugene de Kock, Pearl Faku und Doreen Mgoduka (420)	
2. Christian Chergé	423
3. Mutter Teresa	427
 Literaturverzeichnis	
(Quellen, Internetseiten, Monographien und Aufsätze)	433
 Bibelstellenregister	445

Hinweise zu Übersetzungen, Abkürzungen und Zitaten

Die Literatur wird in den Anmerkungen durch Angabe des Autors oder der Autorin (Nachname) sowie Kurztitel angegeben. Die in den Anmerkungen verwendeten Kurztitel sind im Literaturverzeichnis unterstrichen.

Die alttestamentlichen Schriften werden in der Regel nach der Einheitsübersetzung wiedergegeben, die neutestamentlichen Schriften nach der Übersetzung von Fridolin Stier. Damit soll sichtbar werden, dass es verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten gibt. Die Lesenden sollen ermutigt werden, andere Übersetzungen ebenfalls zu konsultieren, um eine genauere Vorstellung vom Sinn- und Bedeutungsgehalt der griechischen oder hebräischen Texte zu erhalten.

Eigene Übersetzungen alttestamentlicher und neutestamentlicher Texte werden als solche kenntlich gemacht.

Abkürzungen richten sich nach LThK³, Bd. XI.